

# Bei Problemen die erste Adresse

## Bezirkskrankenhaus Erfahrungen des Patientenfürsprechers

**Kempten** Vor rund eineinhalb Jahren gewann das Bezirkskrankenhaus Kempten mit Dietmar Geissler einen Mann für das Ehrenamt des Patientenfürsprechers an der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik. Geissler ist unter anderem auch im Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Bipolare Störungen tätig. Wir fragten ihn nach seinen ersten Erfahrungen als Patientenfürsprecher:

*Was ist ein Patientenfürsprecher?*

**Geissler:** Patientenfürsprecher arbeiten ehrenamtlich in Krankenhäusern. Sie sind unabhängig, nicht weisungsgebunden und unterstützen Patienten und Angehörige bei Problemen gegenüber dem Krankenhaus. In Sprechstunden haben



**Dietmar Geissler**

sie Patienten die Möglichkeit, Kontakt aufzunehmen. Im BKH Kempten bin zweimal im Monat vor Ort.

**Geissler:** Psychisch kranke Menschen sind in Konflikten mit Professionellen in der sozialpsychiatrischen Versorgung strukturell benachteiligt. Brechen Konflikte aus, können krankheitsbedingte Überforderung, mangelnde Kenntnis der eigenen Rechte und eine negative Erwartungshaltung die Konfliktbewältigung erschweren. Psychisch kranke Men-

schen brauchen eine schnelle und unbürokratische Möglichkeit, Rat und Hilfe zu bekommen. In Kempten hatte ich Kontakt mit etwa 50 Patienten. Es gab nur wenige Anliegen, bei denen ich nicht vermitteln konnte.

*Wie sind Ihre Erfahrungen?*

*Wo sind die Grenzen?*

**Geissler:** Ich werde auf Wunsch des Patienten aktiv, auch wenn er das Krankenhaus verlassen hat. Zu meinen Aufgaben zählen Beschwerden, Rückfragen bei Arzt, Pflegepersonal, Verwaltung oder anderen, aber auch Vermittlung zwischen Patient und Angehörigen. Ebenso nehme ich Anregungen entgegen. Zu meinen Aufgaben zählen nicht jene, die Sozialdienst der Klinik oder Klinikseelsorge innehaben. (az)